Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **27 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ernst er seine Aufgabe genommen, ging klipp und klar aus seinem Rückblick auf das Angestrebte und Erreichte hervor. Es ist ja leider so, dass der Heimatschutz oft in Fragen von sekundärer Natur leichter erhört wird als dort, wo er gegen die grosse materialistische Ausbeutung der Naturschätze, überhaupt gegen den Moloch des Geldverdienens im grossen kämpfen muss. Aber so viel ist doch bereits erreicht: das Volk hört den Mahner, das Verständnis wird lebendiger mit jedem Jahr. Und an dieser Entwicklung in der Zentralschweiz hat Herr Willy Amrein seinen Löwenanteil. Nur ungern liess man ihn gehen, getröstet dadurch, dass er wenigstens dem Vorstand weiter als Mitglied angehören wird. An seiner Stelle wurde Redaktor A. Auf der Maur, Luzern, zum Obmann gewählt. In der Diskussion wurden noch wertvolle Anregungen gemacht, so von Kantonsrat Donauer, Küssnacht, der einen bessern Schutz der Hohlen Gasse und der Axenstrasse, die mehr und mehr durch Reklamen verunziert wird, verlangte. Dann fuhr die Gesellschaft, 200 Personen stark, zurück nach Brunnen, wo im Gartensaale des Hotels Waldstätterhof ein gemütliches, hübsch konzentriertes Festleben sich entwickelte, das die Heimatschützer einigermassen für die Unbill der Witterung entschädigte. Zuerst wurde von der Stanser Trachtengruppe Franz Odermatts Spiel aufgeführt, das in warmherziger und poetischer Art zeigt, wie man im Volk den Heimatschutzgedanken wecken kann. Es endete in einer wohlverdienten Huldigung an den Obmann W. Amrein, dem während des Banketts im Namen des Vorstandes von Herrn Landschreiber Odermatt eine schöne Wappenscheibe, entworfen und ausgeführt von Glasmaler Eduard Renggli, Luzern, als Zeichen der Anerkennung überreicht wurde. Dann wechselten munter Rede, Gesang und froher Becherklang. Es sprachen Obmann Amrein, der wiederum einen Rückblick auf die geleistete Arbeit warf, interessante Erinnerungen hervorholte und die Zukunftsaufgaben scharf umriss. Weiter der neue Obmann Auf der Maur, der Vertreter des Zentralkomitees des Schweiz. Heimatschutzes, Rektor Leisi, Frauenfeld, Dr. Pestalozzi für den zürcherischen Heimatschutz, Regierungsrat Bettschart für die Schwyzer und Regierungsrat Gehrig für die Urner Regierung, Stadtrat Diriwächter für die Luzerner Stadtbehörde. Auch hatten viele prominente Persönlichkeiten, unter ihnen auch Ernst Zahn, telegraphisch ihre Glückwünsche gesandt. Herrlich belebt wurde das Bankett durch die Volkslieder der Trachtengruppen. Die Luzerner, Urner, Unterwaldner und Einsiedler wetteiferten miteinander. Am feurigsten beinahe liessen die Urner ihre Weisen los. Der Föhnsturm und der welsche Wein liegen ihnen im Blute. Zuletzt bedauerte niemand mehr, dass das «Wetter» uns im «Waldstätterhof» diktatorisch zusammengesperrt hatte. Am Ende herrschte im Gemüte lauter Sonnenschein. Aber für den innerschweizerischen Heimatschutz muss auch inskünftig gelten: Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste . . . . Es gilt sich zu wehren, denn unersetzliche Werte stehen auf dem Spiel.

A

Die Sektion Innerschweiz hat zu ihrer Jubelfeier einen Bericht über ihre Tätigkeit in den letzten fünf Jahren herausgegeben, dessen einleitenden Worten des nach 25 Jahren zurücktretenden verdienstvollen Obmanns W. Amrein wir entnehmen, dass ihr Sorgenkind immer noch der von Steinbrüchen entheiligte Vierwaldstättersee ist. «Die landschaftlich schönsten Uferstellen, die ganze Umgebung des Rütli, der Tellskapelle, der Treib, der Bürgen mit der Nase u. a. sollten rechtzeitig als unantastbares Gebiet des Natur- und Heimatschutzes erklärt werden.» Der Bericht bringt eine Reihe schöner Bilder, darunter auch von ganz modernen Bauwerken, die ihrer Umgebung gut eingepasst sind. Ein Goethespruch steht an der Spitze: «So lange du nur an dich selbst denkst, dir selbst nur dienst, bist du in deiner Heimat ein Fremdling». *A. B.*

*

Der Verkehrsverein *St. Peterszell* im Toggenburg teilt uns mit, dass er Heimatschützlern mit ihren Familien Ferienaufenthalt zu sehr billigem Preis vermittelt. Wir danken ihm für sein Entgegenkommen und bitten unsere Mitglieder, im Bedarfsfall dort anzufragen.

*

REDAKTION: DR. ALBERT BAUR, RIEHEN BEI BASEL, MORYSTR. 4a, TELEPHON 25.648